

Sehr geehrte Patientin! Sehr geehrter Patient!

Sollten Sie Träger eines Herzschrittmachers sein, melden Sie dies bitte unverzüglich am Infopoint!

Geben Sie bitte die Möglichkeit oder das Bestehen einer Schwangerschaft vor Untersuchungsbeginn am Infopoint bekannt!

Sie wurden von Ihrem Arzt zu einer Magnetresonanztomographie (MR, MRT) überwiesen.

Die MRT ist eines der modernsten diagnostischen Verfahren, welches hochauflösende Bilder von Ihrem Körper ohne Anwendung von Röntgenstrahlen anfertigt. Zur Erzeugung der Bilder benötigt man ein starkes Magnetfeld und Hochfrequenzimpulse. Die aus dem Körper empfangenen Signale werden mittels Computer ausgewertet. Die Untersuchung ist völlig schmerzfrei, schädliche Auswirkungen sind nicht bekannt.

Untersuchungsablauf

Wenn Sie zur Untersuchung aufgerufen werden, ziehen Sie bitte Ihre Kleidung bis auf Unterhose, Baumwollunterleibchen und Socken aus. Wegen des starken Magnetfeldes ist es notwendig, **alle metallischen Gegenstände** (z.B. Schmuck, Uhr, Zahnersatz, Geldbörse, Münzen), **Piercings**, alle **Datenträger** (wie z.B. Handy, Scheck- und Kreditkarten, Parktickets) und Hörgeräte oder Ähnliches in der Kabine zurückzulassen.

Die Untersuchung dauert je nach zu untersuchendem Organ wenige Minuten bis zu einer halben Stunde. Zur Untersuchung werden Sie nach entsprechender Positionierung mittels einer fahrbaren Tischplatte in einen röhrenförmigen Ringmagneten geschoben. Die „Magnetröhre“ ist innen beleuchtet, ständig belüftet und am Kopf- und Fußende offen. Sie stehen über eine Gegensprechanlage und eine Notglocke mit dem/der untersuchenden Assistenten/in in Verbindung. Sie sollten allerdings nur im Notfall davon Gebrauch machen. Im Laufe der Untersuchung hören Sie immer wieder laute **Klopfgeräusche**. Diese Geräusche sind normal und gehören zur Untersuchung. Selbstverständlich stellen wir Ihnen einen Gehörschutz in Form von Ohrstöpseln und Kopfhörern zur Verfügung.

Es ist sehr wichtig, dass Sie ganz ruhig liegen bleiben, da selbst geringe Bewegungen Bildstörungen verursachen.

Da wir jede Untersuchung individuell gestalten, kann es zu Wartezeiten kommen. Wir bitten Sie in diesem Fall um Verständnis und bemühen uns immer, die Verzögerung so kurz wie möglich zu halten.

Kontrastmittel

Um krankhafte Veränderungen deutlicher darstellen zu können, kann es notwendig sein, dass Ihnen ein MR- Kontrastmittel in eine Armvene verabreicht wird.

Mögliche Nebenwirkungen und Komplikationen:

- Rötungen und eventuelle kleine Blutergüsse an der Einstichstelle sind unspezifisch und meist belanglos.
- Ganz selten kann es passieren, dass bei der Injektion die Vene platzt oder die Kanüle fehlerhaft liegt. In diesem Fall kann das Kontrastmittel ins Gewebe gelangen. Dies spürt man umgehend und schmerzhaft. Melden Sie sich bitte sofort, auch wenn die Aufnahme bereits läuft, damit die weitere Injektion gestoppt werden kann.
- Das in das Gewebe ausgetretene Kontrastmittel wird über die Lymphbahnen abtransportiert. Es sind keine schwerwiegenden Folgen zu erwarten.
- Grundsätzlich möglich sind Überempfindlichkeitsreaktionen (Allergien) auf das Kontrastmittel, die sich überwiegend auf rasch vorübergehende Hautausschläge beschränken.
- Manchmal kommt es zu Kratzen im Hals, bei empfindlichen Personen selten auch zu Atemnot.
- Melden Sie bei der Untersuchung sofort jegliche Beschwerden, die Ihnen ungewöhnlich erscheinen.
- Schwere Zwischenfälle bis zu einem allergischen Schock und Herz-Kreislaufstillstand sind – wie bei fast allen Medikamenten – möglich. Bei vielen Millionen KM-Gaben kommen solche Ereignisse in den letzten Jahren, also bei den neuen Kontrastmitteln, praktisch nicht mehr vor.
- Selten kann es nach intravenöser MR-Kontrastmittelgabe bei eingeschränkter Nierenfunktion zu einer zeitlich verzögerten systemischen Bindegewebsreaktion ("Nephrogene systemische Fibrose") kommen. Sollte eine eingeschränkte Nierenfunktion bekannt sein (oder ein diesbezüglicher Verdacht bestehen), teilen Sie dies bitte dem Arzt/der Ärztin bzw. Assistenten/in vor der MR-Untersuchung mit!
- Sollten Nebenwirkungen auftreten, steht ärztliche Hilfe sofort zur Verfügung.

Das Kontrastmittel ist im Verhältnis zu seinem Nutzen als sicheres Medikament zu betrachten. Selbstverständlich können Sie jedoch die Kontrastmittelgabe ohne Angabe von Gründen ablehnen.

erstellt/geändert von:	S. Kopita	geprüft von:	W. Hofer, W. Drahanowsky		
freigegeben von:	B. Siegl (QM, HP,E)	am:	04.04.2017		
Datei im QM:	PI-MR.pdf	Version:	6.0	Datei XR:	-